

EHRENPREIS DER FREIEN BERUFE 2024

AN DR. MARTIN SCHUBERT



**VERBAND
FREIER
BERUFE IN
BAYERN E.V.**

Der Verband Freier Berufe in Bayern ehrt mit dem Ehrenpreis der Freien Berufe Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um die Freiberuflichkeit bzw. um die Freien Berufe selbst verdient gemacht haben.

Der Ehrenpreis des Verbandes Freier Berufe in Bayern wurde von dem Münchner Bildhauer Jochen Scheithauer geschaffen. Die Skulptur versinnbildlicht mit ihrem Material aus Volledelstahl und mit ihrer Gestalt die Stärke und Werte der Freien Berufe: Vertrauen, Verantwortung, Qualifikation werden durch drei massive Edelstahlplatten dargestellt, alle gleich groß, von starkem Gewicht, fest miteinander verbunden.

Die Freiheit betonend, lässt sich der Preis auf jede Seite drehen oder stellen. Der Freie Beruf ist zeitlos aktuell und daran orientiert sich auch das Design, gestern wie heute und morgen.

Der Verband Freier Berufe in Bayern (VFB) ist der Dachverband von 32 freiberuflichen Kammern und Verbänden aus Bayern. Er vernetzt, vertritt und unterstützt seit seiner Gründung im Jahr 1950 die Interessen der Freien Berufe in Bayern und damit die Interessen von rund 974.453 Freiberuflern, insgesamt knapp 1,8 Mio. Erwerbstätigen, mit einem jährlichen Umsatz von ca. 46,6 Mrd. Euro.



Dr. Martin Schubert

Gründer und 1. Vorsitzender des
Hilfswerks Zahnmedizin Bayern (HZB)

Dr. Schubert gründete 2011 mit den Kollegen Dr. Tilmann Haass und Dr. Maria Haass das Hilfswerk Zahnmedizin Bayern (HZB). Seitdem ist Dr. Schubert 1. Vorsitzender des HZB, welches im Haus der Malteser in München seine Praxis hat. Seit der Gründung konnten dort bereits über 5.000 nicht versicherte Patienten kostenlos behandelt werden, unabhängig von deren Nationalität und Herkunft. Außerdem arbeitet Dr. Schubert eng mit dem Malteser Sozialdienst zusammen, um diese Menschen in die Krankenkassen einzugliedern und ihnen damit eine regelmäßige medizinische Versorgung zu sichern.

DR. THOMAS KUHN

PRÄSIDENT DES VERBANDES FREIER BERUFE IN BAYERN E.V.

Exempla Trahunt!
So leitete der damalige Vizepräsident des Verbandes freier Berufe in Bayern, Dr. Fritz Kempfer, das Vorwort zur Festschrift zur 1. Ehrenpreisverleihung ein.

Im Jahr 2006 wurde Ernst Maria Lang ausgezeichnet und gab Anlass zu dem in Latein fixierten Ausruf: „Beispiele spornen an“.

In den Jahren seit 2006 wurden bedeutende Persönlichkeiten geehrt aus Kunst und Kultur, aus der Politik und aus dem Kreis der Freiberuflichen selbst. In der Reihe der bisherigen Preisträger finden sich faszinierende Menschen, die die Merkmale der Freiberuflichkeit in besonderem Maße verkörpern. Bei Frau Leutheusser-Schnarrenberger, der letzten Preisträgerin, war es vor allem ihre unverbrüchliche ethische Standfestigkeit in Fragen des Rechtsstaats und ihre unerschütterliche Liebe zur Freiheit und zur Eigenverantwortung, die sie auszeichneten. Solche Tugenden machen die freien Berufe aus.

Doch was kennzeichnet die freien Berufe genau? Im Kern geht es um die persönliche, eigenverantwortliche und fachlich unabhängige Erbringung von Dienstleistungen höherer Art im Interesse der Auftraggeber und der Allgemeinheit auf der Grundlage besonderer be-

ruflicher Qualifikation oder schöpferischer Begabung.

Es ist eine der faszinierenden Eigenarten der freien Berufe, dass sich die Interessen des Auftraggebers und der Allgemeinheit im konkreten Fall zumeist gegenseitig bedingen: Der Genesene steckt niemanden an, der Rechtsstaat misst sich auch an der Gewährung von Recht im Einzelfall, die Qualität der konkreten Dienstleistung stärkt die Gesellschaft von Innen heraus.

Die Gemeinwohlorientierung der freien Berufe zeigt sich auf vielfältige Weise.

Die Berufe selbst dienen, wie angedeutet, aus sich heraus wichtigen Gemeinwohlbelangen. Es geht um die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, um menschen- und klimagerechtes Wohnen, die Standsicherheit von Bauwerken, um Gesundheit, Gerechtigkeit in



Konkordanz mit Rechtsfrieden, um Gerechtigkeit durch eine faire und gleichmäßige Besteuerung, um die Durchdringung der Gesellschaft mit Kunst und Kultur, ethischen Journalismus u.v.a.m.

Mit den freien Berufen sind Sonderopfer für das Gemeinwohl durch Gesetz und Tradition verbunden. Hier geht es um Nacht- und Notdienste, um die Unterstützung durch Prozesskosten- und Beratungshilfe. Hilfestellungen für die öffentliche Verwaltung als Prüfbe-

fugte Dritte drängeln sich neuerdings in den Vordergrund.

Im Alltag zeigt sich die – quasi genetische – Gemeinwohlorientierung der Freiberufler durch berufsfremde, aber ausbildungsnaher Ehrenämter, sei es als Schatzmeisterin im Sportverein oder als Schriftführer im Gospelchor. Die Gesellschaft wäre ärmer, wenn Freiberufler nicht ihre beruflich erworbenen Fähigkeiten auch in ihrer Freizeit einsetzen würden.



Und dann gibt es jene, die Teile ihrer beruflichen Tätigkeit in den Dienst eines Ehrenamts stellen – eine meist stille, aber bedeutende Anzahl an Kolleginnen und Kollegen. Hier geht es um den Bergwachtarzt, der Zugapotheckerin im Katastrophenschutz, die Beratung bei Verbraucher- oder Mieterschutzvereinen – all diese Menschen tragen maßgeblich zur gesellschaftlichen Stabilität bei und zeigen, dass die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit, zwischen Broterwerb und Altruismus fließend

sein können. Und gerade wegen dieser unscharfen Grenzziehung strengen diese Ehrenämter besonders an, sind gleichzeitig für die im Ernstfall betroffenen Bürgerinnen und Bürger aber besonders wichtig.

Unser heutiger Preisträger ist ein leuchtendes Beispiel für dieses Engagement und diese Werte. Warum dies so ist und worin sich seine besonderen Verdienste zeigen, wird diese Festschrift beleuchten.

Ihr Thomas Kuhn





VERBAND FREIER BERUFE IN BAYERN

LAUDATIO

DR. RÜDIGER SCHOTT

VORSITZENDER DES VORSTANDS DER KZV

Verehrte Anwesende, es freut mich sehr, dass ich heute die Laudatio auf Herrn Dr. Martin Schubert halten darf, denn sein Lebenswerk unterstreicht eine besondere Facette der Freiberuflichkeit: Da zu sein, wenn Menschen unsere Hilfe brauchen.

Dazu braucht es Professionalität, die wir durch unsere Ausbildung und Berufserfahrung mitbringen.

Dazu braucht es aber auch eine innere Einstellung, welche die Grundlage für das besondere Vertrauensverhältnis zu unseren Patienten begründet.

Ich kann den Verband Freier Berufe in Bayern nur beglückwünschen, dass er heute mit Dr. Martin Schubert einen Kollegen auszeichnet, der dieses Ideal in besonderer Weise verkörpert.

Martin ist, wie man so schön sagt, ein Mensch mit Herz und Seele. Als Fachzahnarzt für Oralchirurgie ist er – gemeinsam mit seiner Praxis-Partnerin (und Ehefrau) Ewa Spiel – nicht nur für die Patienten in seiner Praxis und Menschen ohne Krankenversicherung da. Er ist auch für seine Kollegen da.

Schon sehr lange engagiert er sich für die zahnärztliche Fort- und Weiterbildung. Die jährliche Winterfortbildung und Sommerfortbildung des Zahnärztlichen Bezirksverbands Oberbayern werden seit mehr als zwei Jahrzehnten von ihm geplant und organisiert. Wobei ihm nicht nur fachliche Aspekte, sondern auch das kollegiale Miteinander wichtig sind. Vor allem die Tage am Spitzingsee haben immer etwas von einem großen Familienfest.

Neben seiner Tätigkeit im ZBV hat er auch viele weitere Ämter in der zahnärztlichen Selbstverwaltung ausgeübt.

Im Präsidium der Vollversammlung der Bayerischen Landes Zahnärztekammer sorgte seine ruhige und besonnene Art immer wieder dafür, die Gemüter zu beruhigen, wenn es einmal hoch herging.



Martin Schubert hat in seinem Berufsstand keine Gegner, geschweige denn Feinde. Als Kollege wird er allseits geschätzt.

Sein innerer Kompass ist klar genordet: Das christliche Menschenbild gibt ihm Orientierung.

Und das ist nicht bloß so daher gesagt. So ist es Martin Schubert zu verdanken, dass ein Gottesdienst fester Bestandteil des Bayerischen Zahnärztetags ist.

Auf der Grundlage dieses Wertekanons verwundert es nicht, dass

er sich sofort bereit erklärte, die Initiative des Ehepaars Maria und Tilman Haass für die kostenlose zahnärztliche Behandlung von Menschen ohne Krankenversicherung zu unterstützen.

2010 schlug die Geburtsstunde des Hilfswerks Zahnmedizin Bayern – kurz HZB. Es war Martin Schubert, der die Bayerische Landes Zahnärztekammer dazu brachte, die Schirmherrschaft für diese soziale Projekt zu übernehmen. Die wichtigste Einrichtung des Hilfswerks ist eine Zahnarztpraxis in der Malteser Migranten Medizin.

Der erste Patient wurde am 22. Dezember 2011 behandelt. Für ihn war das sicher ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk.

Das Sozialreferat der Landeshauptstadt bezuschusst das Projekt. In der zahnärztlichen Sprechstunde, die zwei Mal wöchentlich angeboten wird, wird jedem Schmerzpatienten geholfen. Das Angebot wird pro Jahr mittlerweile von rund 500 Patienten genutzt. Und die Zahl steigt kontinuierlich.

Seit Gründung des HZB wurden von den ehrenamtlich tätigen Zahnärztinnen und Zahnärzte bereits rund 4000 Personen behandelt, nicht nur kostenfrei, sondern auf Wunsch auch anonym. Denn es fällt vielen schwer, sich als „bedürftig“ zu outen. Eine fest angestellte ZFA unterstützt die Behandler.

Auch wenn die Politik vielfältige Anstrengungen unternimmt, alle Menschen in Deutschland unter dem Dach der gesetzlichen oder privaten Krankenversicherung zu vereinen, gibt es immer wieder Patienten, die „durchs Raster fallen“. Ein prominentes Beispiel dafür ist

der Schauspieler Heinz Hönig, der seine Herz-OP nur durch Spenden finanzieren konnte.

Gerade Selbstständigen und Freiberuflern fällt es im Ruhestand oft schwer, die Kosten für die meist private Krankenversicherung aufzubringen. Das Gros der Patienten in der Malteser-Praxis sind aber Menschen mit Migrationshintergrund. Saison- oder Schwarzarbeiter aus Osteuropa, nicht anerkannte Asylbewerber, Obdachlose – auch sie haben ein Recht auf Schmerzfremheit.

Hier kommt Martin Schuberts christliches Menschenbild wieder zum Tragen: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“, heißt es im Matthäus-Evangelium.

Ob seine Eltern bei der Namensgebung an den Heiligen Martin gedacht haben, weiß ich nicht. Martin Schubert jedenfalls wird seinem Namenspatron gerecht.

Doch klar ist auch: Das HZB ist nicht die Leistung eines Einzelnen. Es ist eine Gemeinschaftsleistung und es

ist nicht auf München beschränkt. (Anmerkung: Die beiden stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Wolfgang Voss und Dr. Tillmann Haass mit Ehefrau Maria sind auch hier unter den Gästen – Schön, dass Sie hier sind). Das Hilfswerk hat ein Netz von Zahnärzten in ganz Bayern aufgebaut, die in ihren Praxen ehrenamtlich behandeln. Das HZB ermöglicht Hilfesuchenden die Kontaktaufnahme zu den Praxen. Alle Informationen werden in mehreren Sprachen breitgestellt.

Um die vielen Facetten der Persönlichkeit von Martin Schubert zu beschreiben, darf ich mich eines Kennedy-Zitats bedienen:

„Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern frage, was du für dein Land tun kannst.“

Diesem Motto ist Martin Schubert durch die kommunalpolitische Tätigkeit in seiner Heimatgemeinde Utting und sein Engagement im Ortsvorstand der Christlich Sozialen Union und dem Pfarrgemeinderat gefolgt.

Für sein soziales Engagement hat er bereits mehrere Ehrungen und Auszeichnungen erhalten.

2013 erhielt das von ihm geführte Hilfswerk vom damaligen Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr den zweiten Preis für das soziale Engagement im Rahmen der Verleihung des SpringerMedizin Charity Awards (2013).

2015 die Pater-Rupert-Mayer-Medaille des Katholikenrates der Region München.

2023 vom damaligen bayerische Gesundheitsminister Klaus Holetschek die Staatsmedaille für Verdienste um Gesundheit und Pflege.

Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Martin,

*„Es gibt nichts Gutes, außer:
Man tut es.“*

Martin Schubert verkörpert diesen Satz wie kaum ein anderer.

Er erhält heute zu Recht den Ehrenpreis des Verbands Freier Berufe in Bayern. Dadurch rückt auch das soziale Engagement vieler Kolleginnen und Kollegen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit.

Wir Zahnärzte wissen um den Zusammenhang zwischen sozialen Verhältnissen und der Mundgesundheit.

Stichwort: Sozialkaries. Leider ist es uns trotz massiver Anstrengungen bei Prävention und Prophylaxe bislang nicht gelungen, allen Menschen die Bedeutung einer guten Mundhygiene zu vermitteln.

Daran werden wir weiter arbeiten. Denn Vorbeugen ist besser als Heilen, und Zahnerhalt kommt vor Zahnersatz. Das HZB und seine Projekte sind der Beleg dafür, dass wir Freiberufler uns nicht auf den Staat verlassen. Wenn es nötig ist, krepeln wird die Ärmel hoch und handeln. Ich darf in diesem Zusammenhang an die Bewältigung der Flüchtlingswelle 2015 und an die Aufrechterhaltung der Versorgung unter Pandemiebedingungen erinnern.

Im Namen des gesamten Berufsstandes sage ich heute „Vergelt's Gott“ an Martin Schubert und „sein“ HZB.

Danke Martin, danke allen, die sich seit Jahren für bedürftige Patienten engagieren. Und herzlichen Glückwunsch zum Ehrenpreis 2024 des Verbands Freier Berufe in Bayern!

Du hast ihn dir verdient.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!





DANKSAGUNG

DR. MARTIN SCHUBERT

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste, ich freue mich sehr, Sie heute hier, im Literaturhaus begrüßen zu dürfen. Es ist mir eine große Ehre, diesen besonderen Preis des VFB Verbands Freier Berufe in Bayern entgegenzunehmen. Diese Auszeichnung erfüllt mich wahrhaft mit großer Freude und Dankbarkeit.

Mein herzlicher Dank gilt Dr. med. dent. Rüdiger Schott für die wunderbare Laudatio. Ihre Worte haben mich tief berührt und spiegeln die Wertschätzung wider, die wir nicht nur in unserer Standesvertretung füreinander empfinden.

Ich möchte auch dem Präsidium des Verbands Freier Berufe meinen aufrichtigen Dank aussprechen – dem Präsidenten Dr. Kuhn, den Vizepräsident(inn)en (Dr. Beck, Prof. Dr. Schwab, Frau Dr. Albert, Hr. Beer, Hr. Schnurer, Dr. Waldvogel, Hr. Lyssoudis, Frau Scharf, Frau Reichart) danke für den Ehrenpreis und dafür, dass Sie mich ausgewählt haben. Ihre Anerkennung bedeutet mir sehr viel und bestärkt mich in meinem Engagement.

Ein besonderer Gruß geht an unseren ZB-Vorstand, den 2. Vorsitzenden, Wolfgang Voss, den 3. Vorsitzenden Tillmann Haas, die Schatzmeisterin Dr. Maria Haass, beide Mitbegründer des Hilfswerks, und an die im HZB tätigen Zahn-

ärzte und zahnärztlichen Helfer(innen) sowie an Manuela Walther, unsere Sekretärin und Verwalterin der Anfragen an das Hilfswerk Zahnmedizin. Ihnen möchte ich für Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihre langjährige Freundschaft diesen Ehrenpreis des VFB widmen.

Mein Beweggrund für die Gründung des Hilfswerks Zahnmedizin Bayern war die Unterstützung von Patienten ohne Krankenversicherung. Es liegt mir besonders am Herzen, diesen Menschen die notwendige zahnmedizinische Versorgung zu kommen zu lassen, die sie dringend benötigen.

Wenn Sie das sehr gemischte Klientel und Personal in unserer Praxis im MalteserHaus in München sehen, da erleben Sie, dass unsere Tätigkeit nicht nur ein starkes Zeichen gegen die Benachteiligung armer Menschen und sozial Schwacher, sondern auch gegen jeglichen Rassismus ist. Wir sind für alle Menschen da!

Unser ehrenamtliches Tun findet leider statt vor dem Hintergrund einer Gesundheitspolitik des Abbaus der flächendeckenden Versorgung mit Praxen und Kliniken. Die fehlende Anpassung der Gebührenordnungen wird ein Übriges zum langsamen Sinken des Qualitätsniveau in der Medizin und Zahnmedizin tun. Das besorgt die Kollegenschaft und Ihre Standesvertretungen sehr. Bei den Politikvertretern finden wir dafür wenig Gehör!

Natürlich erreichen auch wir immer mal die Grenzen unseres Budgets und unserer Manpower. Mit Spenden und/oder einer Mitgliedschaft im Hilfswerk können Sie uns wirkungsvoll unterstützen.

Meine Überzeugung ist, daß wir als Zahnärzte und Freiberufler gemeinsam einen positiven Einfluß auf die Lebensqualität der Menschen in unserem Lande ausüben. **Wir können sozial!** Bitte tragen Sie diese unsere Botschaft weiter!

Aber zurück zum eigentlichen Anlass unseres Zusammenkommens hier am heutigen Tag. Eine öffentliche Anerkennung für ein Ehrenamt

ist wirklich etwas Erhebendes, denn im Dienst an Anderen erlebt man die größte Belohnung für sich!

Die momentan zunehmende Ich-Zentrierung in der Gesellschaft ist kein guter Weg!

Ab und zu täte uns allen ein wenig mehr Dankbarkeit und Fröhlichkeit gut, so, wie wir es bei unseren Patienten im MALTESERHaus oft erleben, vielleicht auch öfters zu feiern, zu singen und zu tanzen, wie bei den paralympischen Athleten aus aller Welt vor 6 Wochen in Paris während der Eröffnungs- und Schlussfeier der „Paralympics“ zu sehen war.

Übrigens unterstützt die BZÄK die „Special Olympics Deutschland“ tatkräftig (Die deutsche Organisation der weltweit größten Sportbewegung für Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung).

Für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Vertrauen möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Lassen Sie uns weiterhin zusammenarbeiten, um die zahnmedizinische Versorgung für Alle zu verbessern!

Schließen möchte ich mit dem
TAGESGEBET (zum 16.10.2024)
aus der Tagesliturgie
,Gott, unser Schöpfer'.

*Die Gegensätze in der Welt
klagen uns an:*

*Reichtum und Not,
Hunger und Überfluss,
Sorglosigkeit und Leid stehen
gegeneinander.*

*Hilf du uns allen,
dass wir aufhören, die Gegensätze
zu verschärfen, und anfangen,
einander Brüder und Schwestern
zu sein.*

*Darum bitten wir durch Jesus
Christus. (MB 313, 23)*

Herzlichen Dank





**FREIER
BERUFE IN
BAYERN E.V.**



Wir können Zukunft

Herausgeber	Verband Freier Berufe in Bayern e. V. (VFB) Türkenstraße 55, 80799 München Tel.: +49 89 272 34 24, Fax: + 49 89 272 34 13 E-Mail: info@freieberufe-bayern.de Internet: www.freieberufe-bayern.de
Fotos	Andreas Koehler, Foto Video Sessner GmbH, Dachau
Satz/Gestaltung	Petra Marth neoma.de
Copyright	Verband Freier Berufe in Bayern e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Kopie oder sonstige Vervielfältigung oder Verbreitung – auch in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V.

